



Neun Jahre! Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt  
Dr. Erf Fanger Hartmut Fanger MA

## Voices FOR FUTURE! Mai 2022

© erf

### KONSTRUKTIVER JOURNALISMUS – DAS BUCH DER STUNDE

**Ronja von Wurmb-Seibel: *Wie wir die Welt sehen***, Kösel-Verlag, München 2022

Nicht umsonst ist das Buch der mehrfach ausgezeichneten ehemaligen Zeit-Journalistin Ronja Wurmb-Seibel, die zwei Jahre als Reporterin in Kabul wirkte, unmittelbar nach Erscheinen die Spiegel-Bestseller-Liste hinaufgeklettert. Sehen wir uns doch neben ökologischer Krise nicht nur mit dem Ukraine-Krieg konfrontiert, sondern überdies mit dem Damoklesschwert eines drohenden Dritten Weltkriegs. Damit einhergehend geradezu eine Flut an Negativmeldungen. Hört man sich um, gewinnt man den Eindruck, dass immer mehr Menschen klagen, dies nicht mehr auszuhalten. Und nicht wenige unter ihnen reduzieren indessen ihren



Nachrichtenkonsum auf ein Minimum und versuchen, dem das entgegenzusetzen, was ihnen schon immer geholfen hat in Krisenzeiten und woraus sie Kraft schöpfen. Sie gehen raus in die Natur, pflegen bewusst Beziehungen, praktizieren Achtsamkeit und Verbundenheit. Ein gutes Zeichen. Wir besinnen uns, gerade jetzt, wie wir in unserer Kraft bleiben, etwa auch in die Handlung kommen und mithelfen können, die mit diesem Angriffskrieg einhergehende Not der Ukrainer zu lindern. Und wenn uns dann Berichte zu Ohren kommen, wo sich Menschen engagieren, zusammenstehen und sich gegenseitig unterstützen, sehen wir die Welt anders, haben eine positivere Sicht darauf. Eine Lehre, die Wurmb-Seibel nicht zuletzt aus ihrer Zeit in Kabul gezogen hat, wo jede Menge schlimmer Geschichten im Umlauf waren, über die es zu berichten galt. Doch die Frage ist, worauf legen wir den Fokus. Denn immer, wenn ein dramatisches Ereignis uns aufscheucht, stellen sich auch Menschen ein, die selbstlos anpacken und Hilfe leisten. Und das hervorzuheben, erweitert den Horizont, öffnet unsere Wahrnehmung hin zu einer trostvolleren Perspektive auch angesichts schmerzlicher Ereignisse. Im Übrigen spiegeln Nachrichten nie die ganze Wirklichkeit wider, sondern nur einen kleinen Ausschnitt davon, und zwar das, wo etwas schiefgelaufen ist, so Wurmb-Seibel.

Leider sind Nachrichten im Sinne des Konstruktiven Journalismus noch immer dünn gesät. Veränderungsprozesse sind möglich, aber sie brauchen in der Regel ihre Zeit. Das Label Konstruktiver Journalismus ist nicht neu, kommt schon

seit den 2010er Jahren zum Tragen. Geprägt haben den an die „Positive Psychologie“ knüpfenden Begriff, die neben Problembewusstsein vornehmlich auf Lösungen setzt, die dänische Journalistin Cathrine Gyldensted und der Nachrichtenchef des Dänischen Rundfunks, Ulrik Haagerup. Ausgehend von Erkenntnissen der Gehirnforschung, die besagen, dass eine positive Grundstimmung die Kreativität steigert, und Studien, die ergeben haben, dass das Bombardement mit Katastrophenmeldungen kollektiv das Gefühl der Ohnmacht und Resignation erzeugt. Die bekannten Folgen: Zunehmende Politikverdrossenheit bis hin zur Zunahme von Depressionen. All dies wird von Ronja von Wurmb-Seibel mit jeder Menge so farbiger wie überzeugender Beispiele unterlegt.

Zugleich sei klargestellt, dass es beim Konstruktiven Journalismus nicht um Schönfärberei geht. Es werden dabei ebenso Missstände aufgedeckt wie im klassischen Journalismus, aber eben unter Verzicht auf Schwarzmalerei. Statt vorschneller Antworten, stellt der Konstruktive Journalismus infrage, was als gegeben hingenommen wird, sucht nach Auswegen. In der Praxis hat sich erwiesen: Der Leser ist durchaus offen für „good news“. Gerade junge Leute bemängeln die nahezu ausschließliche Negativberichterstattung und wünschen sich ein Umdenken innerhalb der Medienlandschaft. Eine Berichterstattung, „die Woche für Woche daraus besteht zu erfahren, wie schlecht die Welt ist, so dass man am Ende nur noch die Decke über den Kopf ziehen möchte, scheint mir eine masochistische Veranstaltung zu sein“, so von Haagerup.

Und gerade jetzt scheint der richtige Zeitpunkt zu sein, der leider noch immer gängigen Medienstrategie „only bad news are good news“ umso mehr mit konstruktiven Beispielen entgegenzuwirken, wo Zusammenhalt, Empathie und Hilfsbereitschaft in den Fokus gestellt und lösungsorientierte Perspektiven eröffnet werden. Ronja von Wurmb-Seidel hat dazu mit „Wie wir die Welt sehen“ einen entscheidenden Beitrag geliefert.

Doch lesen Sie selbst, lesen Sie wohl!

*Unser herzlicher Dank für ein Rezensionsexemplar gilt dem Kösel-Verlag*